

EINE QUELLHÖHLE IN SPRATT'S PLATEAU (SUBAŞI TEPE) WO LAG SIGEION?

Gebhard Bieg und Rüstem Aslan

ZUSAMMENFASSUNG

Eine bislang weitgehend unbekannte Quellschöle im Subaşı Tepe (Spratt's Plateau) am Westrand des Deltas des Kara Menderes (Skamander) auf dem sog. Sigeion-Höhenrücken wird hier erstmals eingehender vorgestellt. In diesem Zusammenhang wird die Frage nach der Lokalisierung der antiken Siedlung Sigeion aufgeworfen. Die Höhle erinnert in ihrem Aufbau an die in den letzten Jahren näher untersuchte Quellschöle im Unterstadtplateau Troias.

Geographische Lage

Die Westseite des Skamanderdeltas wird von einem Höhenrücken aus Kalkstein begleitet, dem sog. *Sigeion-Höhenrücken* (Abb. 1-2). Das zwischen 45 und 60 m hohe nördliche Yenişehir-Plateau fällt zur Ägäis steil ab. Die Hochfläche, die bis 1915 von dem Dorf Yenişehir eingenommen wurde, ist ca. 860 m lang, 150 bis 230 m breit und umfasst etwa 150.000 m² (15 ha). Die Nordkante des Plateaus liegt 2,5 km südlich von Eski Kumkale, dem *Kap Sigeion* der Antike und dem südlichen Beginn der Meerenge der Dardanellen (Çanakkale Boğazı). Das 1 km weiter südlich gelegene Plateau des Subaşı Tepe (= Spratt's Plateau) ist durch eine Senke vom nördlichen Plateau abgesetzt. Das heutige

Flussbett des Kara Menderes (= Skamander) liegt 1,5 km östlich. Nordöstlich vom Stadtplateau Yenişehir liegen zwei Tumuli in 750 m (Orhaniye Tepe - *Tumulus des Achilles*) und 920 m (Duo Tepe - *Tumulus des Patroklos*) Entfernung. Weitere Tumuli ohne heutige sichtbare Überreste befanden sich an der Ostseite der Plateaus (Abb. 2).¹ 1,2 km südlich der Südkante des Subaşı Tepe erhebt sich der natürliche Hügel des Kesik-Tepe (*Hagios Demetrios Tepe*) und wiederum 0,5 km südlich trennt der Kesik-Kanal das Yeniköy-Plateau von den nördlichen Plateaus ab. Der Hisarlık Tepe (*Troia/Ilion*) befindet sich 6 km in südöstlicher Richtung.²

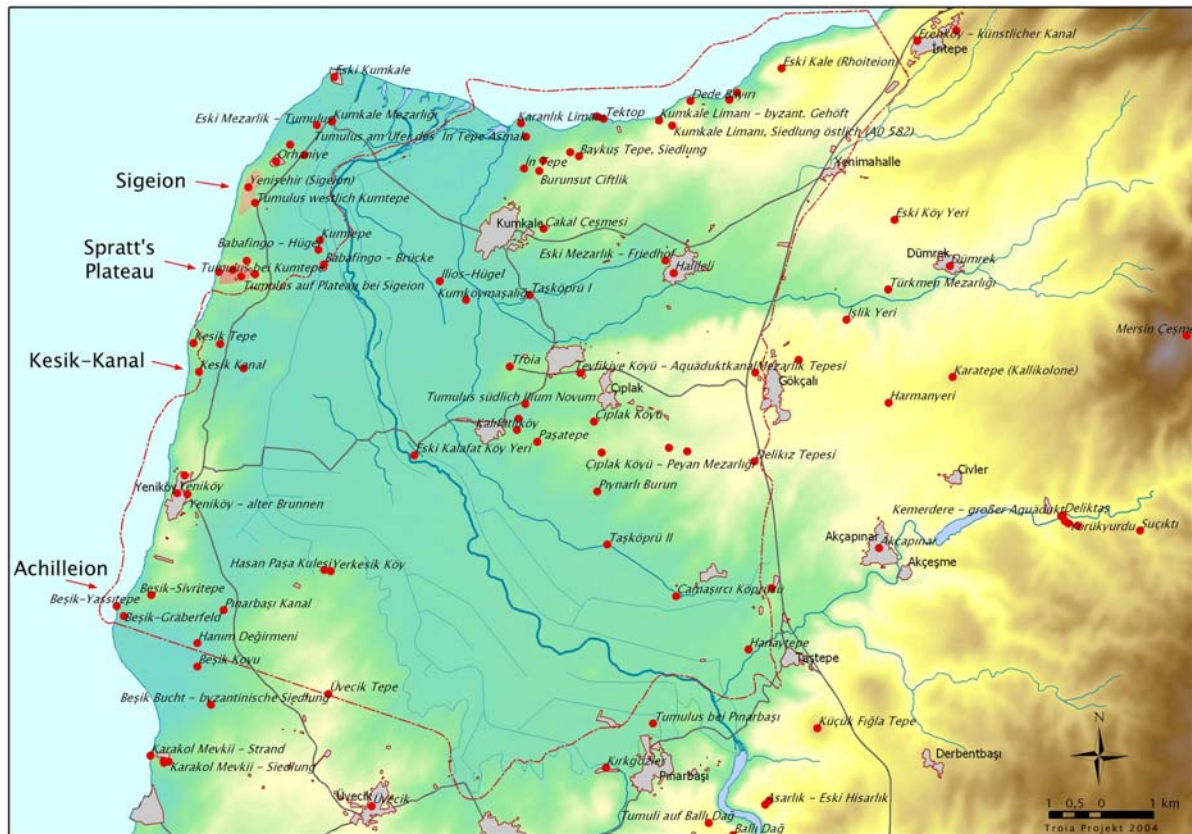


Abb. 1 Archäologische Fundorte im Bereich des ‚Historischen Nationalparks Troia und die Troas‘ (rote Punkte).

Historischer Abriss

Das antike Sigeion war im späten 7. Jh. v. Chr. von Mytilene (Lesbos) aus strategischen Überlegungen gegründet worden, da es mit seiner günstigen Lage auf einer südlich des Hellespont gelegenen Landzunge die Kontrolle des Schiffsverkehrs in Richtung Schwarzes Meer ermöglichte. Mit der zunehmenden Wichtigkeit der Zufuhr von Getreide zur Versorgung Athens aus dem Schwarzmeergebiet wurde es um 600 v. Chr. erstmals von Athen besetzt.³ Die Kämpfe mit dem aiolischen Achilleion um den Besitz des strategisch wichtigen Kaps und der Westküste dauerten längere Zeit und mussten schließlich von Periandros

von Korinth geschlichtet werden, der einen *status quo* festschrieb, der Athen bevorzugte, da es in seinem Besitz bestätigt wurde.⁴ Der Dichter Alkaios von Lesbos verlor bei diesen Kämpfen seinen Schild, der im damals bereits bestehenden Tempel der Athena in Sigeion als Beutestück aufgehängt wurde. In der ersten Hälfte des 6. Jhs. gelangte Sigeion wieder in den Besitz von Mytilene, denn es musste um 530 v. Chr. von dem athenischen Tyrannen Peisistratos von Athen zurückerobert werden, bevor er seinen illegitimen Sohn Hegesistratos als Statthalter einsetzen konnte. Noch 20 Jahre später flüchtete Hippias, der Sohn des Peisistratos, aus Athen hierher, da die Peisistratiden aus Athen vertrieben



Abb. 2 Luftbild des Sigeion-Höhenrückens mit eingetragenen hypothetischen Siedlungsflächen und Grabdenkmälern.

wurden. Sigeion war Mitglied des Ersten Delisch-Attischen Seebunds und wurde in den Tributlisten mit einem jährlichen Beitrag von 1000 Drachmen geführt.⁵ Spätestens ab 355 v. Chr. wurde es von dem Tyrannen Chares beherrscht, der noch 30 Jahre später Alexander d. Gr. bei seiner Überfahrt über den Hellespont begrüßt haben soll. Unter dem Diadochen Lysimachos wurde es 302 v. Chr. belagert und erobert und schließlich wohl zu Beginn des 2. Jhs. v. Chr. von Ilion zerstört. Spätere Nennungen sind unsicher.⁶ Möglicherweise fanden unter Konstantin I. zu Beginn des 4. Jhs. n. Chr. Bauarbeiten als Vorbereitung für die Errichtung der Hauptstadt des oströmi-

schen Reichsteils statt, die später zugunsten Byzantions eingestellt wurden.⁷

Reiseberichte und Forschungsgeschichte

Auf dem nördlichen Plateau befand sich bis zum Beginn der Kampfhandlungen des 1. Weltkriegs im Jahre 1915 das Dorf Yenişehir mit überwiegend Griechisch sprechender Bevölkerung, das nach Ausweis der Karten des 18. und 19. Jhs. die gesamte Hochfläche einnahm (Abb. 3-4).⁸ In einem Portulan des mittleren 16. Jhs. begegnet erstmals ein *Ture de Gianisare*, der wohl oben an der Nordkante der Hochfläche lag, und dessen Überbleibsel von Reisenden des 16./17. Jhs. als Reste einer alten Befestigung mit Mauern aus Ziegeln mit Mörtel, Gewölben und Zisternen sowie einem Tor aus Marmor beschrieben werden.⁹ Der Name *Gianisare* bzw. *Janitsari* (nach der osmanischen Elitetruppe der Janitscharen) wurde in späterer Zeit durch Yenişehir (Neustadt) ersetzt und hielt sich bis zur Aufgabe der Siedlung.¹⁰ Das Dorf scheint, nach den bekannten Scherbenfunden zu urteilen, auf eine spätbyzantinische νεαπολις zurückzugehen.¹¹

Yenişehir wurde seit dem frühen 16. Jh. häufig von europäischen Reisenden besucht, die antike Monumente und Spolien beschrieben. Diese Funde, darunter In-



Abb. 3 Yenisehir, Aufnahme der Blegen-Grabung (26.4.1935), Blick nach S, im Hintergrund die Insel Tenedos (Bozcaada) (Blegen-Foto 35 S 4.10).

Inschriften und Grabdenkmäler attischen Stils sowie Münzfunde, spielten bei der Benennung der antiken Siedlung als Sigeion eine wichtige Rolle.¹² In diesen Reiseberichten wird überwiegend das Plateau von Yenisehir erwähnt, da gerade hier oftmals bei der Einfahrt in die Dardanellen wegen ungünstiger Winde vor Anker gegangen werden musste.¹³ Entsprechend häufig erscheinen das zumindest seit dem 16. Jh. an dieser Stelle befindliche Dorf und die hier u.a. bei der Kirche aufgestellten Spolien in der Literatur.¹⁴ Nun handelt es sich bei diesen Spolien um wichtige Inschriften und Reliefs mit der Nennung Sigeions, die eine der Grundlagen für die

lange Zeit vorherrschende Meinung waren, dass an diesem Ort die antike Stadt Sigeion gelegen haben müsse.¹⁵

Über die genaue Lage von *Sigeion* konnte jedoch keine Einigkeit erzielt werden, da der wenig südlich liegende *Subaşı Tepe* (auch *Kızılkuyu Tepe* = *Spratt's Plateau*) ebenfalls mit Sigeion identifiziert wurde.¹⁶ Erst mit der im Sommer 1839 durchgeführten intensiven Begehung der Umgebung Troias und des Skamanderdeltas durch Peter W. Forchhammer und Thomas A.B. Spratt scheint man dieses südliche Plateau überhaupt wahrgenommen zu haben.¹⁷ Es ging in die Forschung als *Spratt's Plateau*



Abb. 4 Blick über das Delta des Kara Menderes zum Sigeion-Höhenrücken und den Inseln Imbros und Samothrake, von SO.

ein – heute erscheint es in den topographischen Karten als *Subaşı Tepe* oder *Kızılkuyu Tepe*, beides ein Hinweis auf das Vorhandensein von Quellen. Forchhammers Beschreibung lässt erkennen wie es dazu kam, dass nunmehr Spratt's Plateau mit Sigeion gleichgesetzt wurde: *Ungefähr in der Mitte des Sigeischen Höhenrückens, nördlich vom Hagios-Demetrios-Tepe, entdeckte Herr Spratt die Grundquadern einer Stadtmauer an mehreren Stellen, an der Nordseite in einer ununterbrochenen Strecke von 200 Fuss. Wahrscheinlich ist dieses der Platz des alten Sigeions. In Jenischer sind weder Reste alter Bauten, noch scheint der Raum gross genug für die alte Stadt. Doch finden sich dort viele in*

*den Fels ausgehauene Brunnen, deren Alter vielleicht hoch hinaufreicht*¹⁸. Unrichtig ist jedoch der Hinweis auf die Größe der Siedlung, denn das Yenisehir-Plateau besitzt eine nahezu eineinhalb Mal größere Fläche als Spratt's Plateau.

Die Angaben Heinrich Schliemanns in seinem Buch *Ilios* lassen vermuten, dass er wie bei vielen anderen Orten der Umgebung Troias auch in Yenisehir (sein Sigeion) Testgrabungen durchführte. Er nennt als Argument für die Annahme, dass Sigeion hier gelegen habe, die „6 Fuss tiefe Anhäufung von altem Trümmerschutt, während das benachbarte Plateau (= Spratt's Plateau) keine Spur davon zeigt“.



Abb. 5 Ansicht des Yenisehir-Plateaus, von S. Dia Troia 16384.

Zudem sei nur an der Ostseite des nördlichen Plateaus ein Hafen möglich, nicht aber bei Spratt's Plateau (Abb. 5).¹⁹ Er erwog Eski Kumkale für die Lage Achilleions, was schon Georges Perrot anlässlich einer Reise im Juli 1856 vermutet hatte.²⁰ Dazu mag beide Forscher veranlasst haben, dass im damals bestehenden großen Dorf südlich der in der Mitte des 17. Jhs. angelegten Festung Eski Kumkale viele Spolien zu sehen waren.²¹

Zur Zeit Schliemanns war auch Frank Calvert neben seiner konsularischen Tätigkeit als Archäologe in der Troas tätig und kaufte zudem Antiken auf.²² Einige aus Gräbern stammende Funde gelangten so in seine Sammlung: *Meist aus eigenen Gra-*

*bungen Calverts auf dem Hochplateau zwischen Jenischer und Jeniköi, besonders Gräber (hart am steil abfallenden Westrand). Auch die von Bauern als aus „Jenischer“ gebrachten Stücke sind hier aufgenommen.*²³ Calvert hat jedoch, wie so oft, über diese Funde keine weiteren Informationen hinterlassen.²⁴

Walter Leaf bereiste die Troas im April und Mai 1911. Seine Beobachtungen zur Topographie der Troas legte er u.a. schließlich in seinem Kommentar zu Strabons *Geographika* vor. Er lokalisierte Achilleion in Yenisehir und Sigeion auf Spratt's Plateau.²⁵ Er vermutete zudem, dass der Hafen Sigeions direkt östlich des jetzigen Kaps von Kumkale gelegen ha-

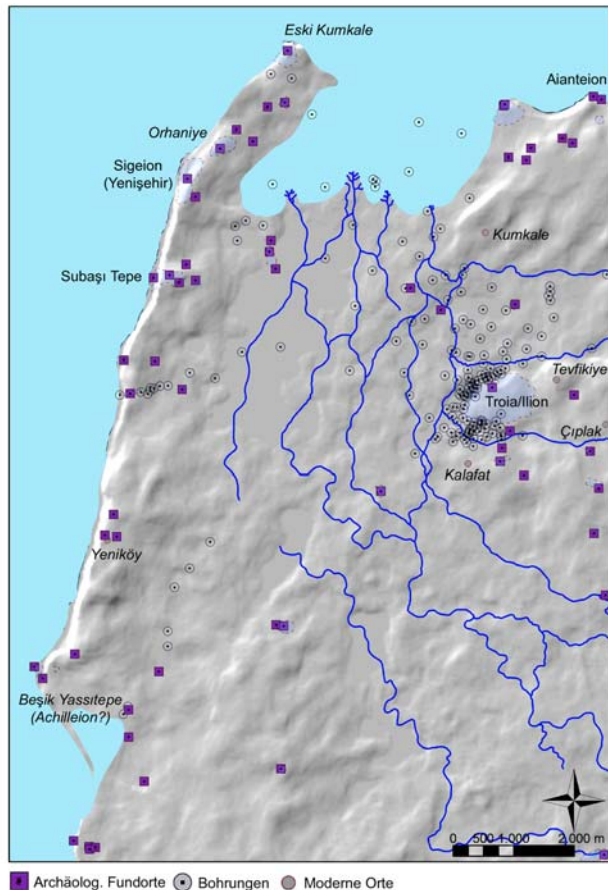


Abb. 6 Hypothetischer Küstenverlauf in archaischer und klassischer Zeit.

be.²⁶ Mit einer Positionierung von Achilleion auf dem Yenişehir-Plateau würde das eine gemeinsame Nutzung des Hafens durch beide Siedlungen voraussetzen, was wenig wahrscheinlich ist. Ebenso anzuzweifeln sind seine Angaben zu angeblich reichen Scherbenfunden auf Spratt's Plateau: *the soil is full of sherds*.²⁷

Der Archäologe Carl Friedrich Lehmann-Haupt besuchte 1916 zusammen mit österreichischen Offizieren Spratt's Plateau (sein Sigeion), wo sich eine militärische Abteilung unter Oberleutnant d. Res. Schmidt eingerichtet hatte.²⁸ Lehmann-

Haupt hielt eine dabei erstmals beschriebene Höhle für antik, mit möglichen neueren Ergänzungen.²⁹

Alfred Brückner, einer der Mitarbeiter Dörpfelds bei den Ausgrabungen in den 90er Jahren des 19. Jhs., veröffentlichte einen wichtigen Aufsatz zur Topographie der Umgebung Troias mit originellen neuen Ideen.³⁰ Auch er vermutete, Leaf folgend, Achilleion auf dem Plateau von Yenişehir und Sigeion auf Spratt's Plateau. Zudem sah er die Möglichkeit, dass das Sumpfgebiet östlich des Höhenzuges den ehemaligen Hafen der Stadt beherbergte, wobei der künstliche Kanal südlich des Plateaus (Kesik-Kanal) als Zugang für einen nun verlandeten Südhafen Sigeions im jetzigen Lisgar-Sumpf gedient haben könnte.³¹

Jerome Sperling hat in seinem leider nur als kurze Zusammenfassung erschienenen Beitrag zur Lage Sigeions betont, dass allenfalls im Norden bei Yenişehir eine antike Stadt wegen der dort vorhandenen Schichten möglich gewesen sei. Die im 1. Weltkrieg angelegten Schützengräben hätten ihm einen Einblick in den Aufbau der Siedlung ermöglicht.³² Dieser Ansicht schlossen sich auch die Herausgeber der athenischen Tributlisten an.³³

Die Begehungen der Troas durch John M. Cook ergaben neue Aspekte. Nun zog

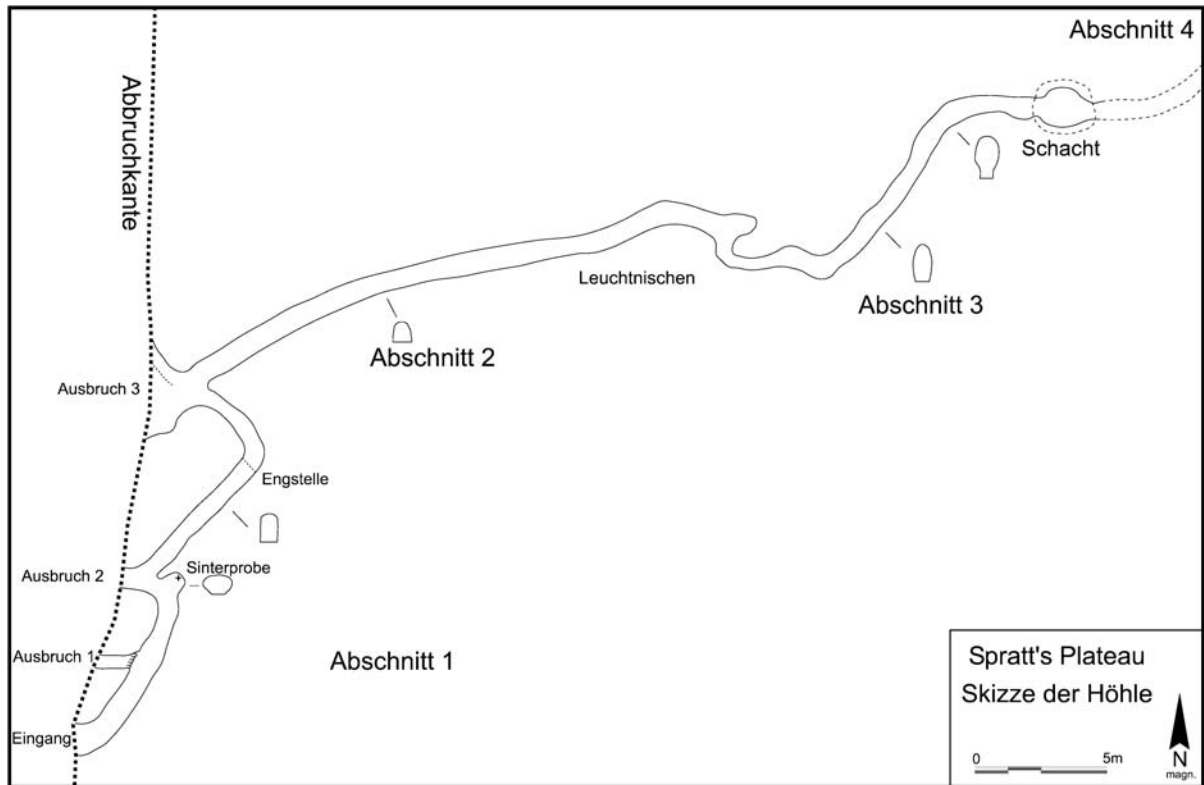


Abb. 7 Orientierungsplan der Höhle in Spratt's Plateau.

Cook erstmals in Betracht, dass Achilleion am kleinen Kap des Beşiktepe gelegen haben könnte.³⁴ Er vermutete, dass es sich bei den geringen Siedlungsspuren auf Spratt's Plateau um die Überreste einer südlichen Vorstadt Sigeions gehandelt habe, worin ihm Michael Stahl folgte.³⁵

İlhan Kayan und seine Arbeitsgruppe führten Forschungen zur Geomorphologie des Skamanderdeltas und der Umgebung Troia durch, die zu neuen Erkenntnissen bezüglich der Verlandung führten, zudem konnte er genauere Angaben zum Kesik-Kanal gewinnen, die eine Nutzung als Kanal widerlegten. Eine Nutzung dieses Durchschnitts als Zugang zu einem bereits von

Brückner postulierten Südhafen Sigeions im Bereich des ehem. Lisgar-Sumpfs ist daher nur noch als Schleppstelle vorstellbar (Abb. 6).³⁶

Neuerdings haben sich John V. Luce und Dieter Hertel eingehender mit dem Problem der Lokalisierung Sigeions, Achilleions und der Lage der ‚Heroengräber‘ befasst. Sie sind besonders der Argumentation Brückners verpflichtet.³⁷

An keinem der beiden genannten Orte fanden jedoch bislang archäologische Untersuchungen statt, sieht man einmal von den im Sommer 2001 aufgrund des Baus eines Radarturms nötigen Rettungsgrabungen in

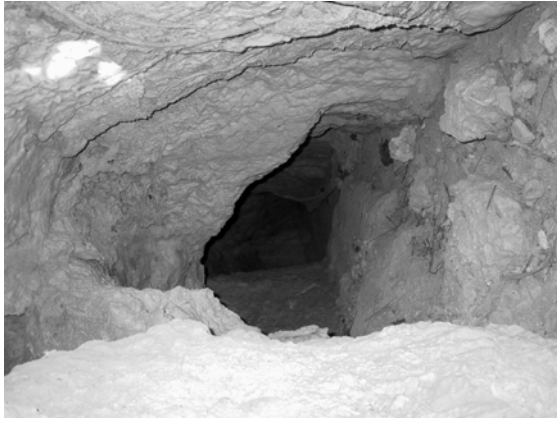


Abb. 8 Südlicher Eingang der Höhle.
Digitalbild Troia 27040.

Yenişehir ab.³⁸ Das Gelände wurde erst seit dem Abzug des türkischen Militärs wieder für Forschungen zugänglich. Mitarbeiter des Troia-Projekts haben das Plateau sporadisch besucht und Keramik aufgesammelt, die jedoch bislang nicht eingehend untersucht wurde.³⁹

Subaşı Tepe (Spratt's Plateau)

Der durch eine 1 km breite Senke vom nördlichen Yenişehir-Plateau getrennte Subaşı Tepe besteht aus einem unregelmäßig geformten quer liegenden Rechteck mit einer westlichen Seitenlänge von ca. 500 m (Abb. 7). Der Umfang auf Höhe der Plateaukante beträgt 1740 m, die Fläche etwa 11 ha. Am Nord- und Süden- de der Westseite befinden sich jeweils Betonplatten mit eingebetteten Schrauben, die von hier befindlichen Geschützstellungen der Kämpfe des 1. Weltkrieges stammen. Ebenfalls an der Westseite erhebt sich in der Mitte ein 5 m hoher, etwa 70 x 80 m mes-

sender Hügel, der von verfallenen Schützengräben eingefasst wird. Die Plateaukanten weisen ebenfalls Schützengräben auf, deren mäandrierender Verlauf im Luftbild noch gut zu erkennen ist. An vielen Stellen der Oberfläche, besonders jedoch im nordöstlichen Teil, zeigt sich der Fels. Besonders im Norden sind plattig gebrochene Kalksteinbrocken zu erkennen, die man fälschlicherweise als Reste einer Mauer angesprochen hat. Direkt am nördlichen Abhang befinden sich ganz im Westen an der Meerseite die Reste eines modernen Gebäudes, von dem einige in der Umgebung sichtbare Pithosränder und Ziegel mit dem Stempel MADYTOΣ stammen werden. Eine Ziegelfabrik in Eceabat/Maydos, dem antiken Madytos, auf der Halbinsel Gallipoli muss diese gestempelten Ziegel im 19. Jh. hergestellt haben.⁴⁰

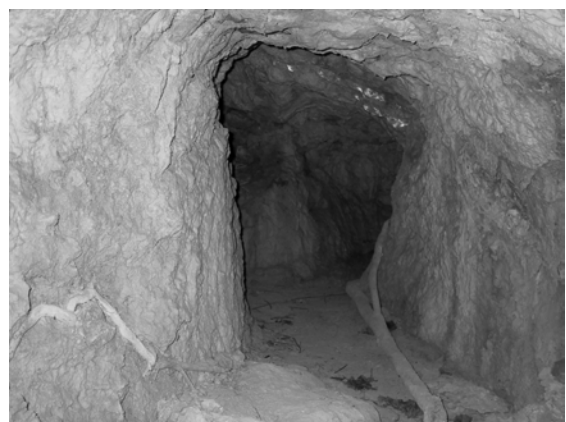


Abb. 9 Höhlengang, Abschnitt 1. Digitalbild Troia 27041.



Abb. 10 Höhlengang, Abschnitt 1.
Vermauerter Ausgang. Digitalbild
Troia 27057.

Quellhöhle

An der sehr brüchigen Westkante befindet sich etwa in der Mitte unten am Hang ein großer von Schilf umgebener Feigenbaum, der den Eingang und mehrere Ausbrüche einer Höhle verdeckt (Plan 1). Der Feigenbaum kann sich hier aufgrund der aus der Höhle austretenden Feuchtigkeit halten und gedeiht prächtig.⁴¹

Direkt unten an der Abbruchkante liegt der nur etwa 1 m hohe Höhleneingang (Abb. 8), wie ihn Lehmann-Haupt beschrieben hat.⁴² Einige größere Steinbrocken, die herunter gefallen sind, erschweren den Zugang zu diesem südlichen Höhlengang. Der Höhlenverlauf unterteilt sich in vier Sektionen unterschiedlichen Querschnitts.⁴³ Vor der Höhle lag eine Tonröhre, wie sie auch im römischen Ilion gebräuchlich waren.⁴⁴

Im südlichsten Abschnitt (Abschnitt 1) erscheint der bis zu 1 m hohe Gang sehr unregelmäßig mit starken Ausbrüchen und verschlammtem Boden. Der Querschnitt erweitert sich in diesem Bereich zur Decke hin deutlich (Abb. 9). Die Höhlenwand wird von mehreren Zentimetern dicken Sintertapeten bedeckt, die stellenweise abgeplatzt sind. Etwa 4 m hinter dem Eingang befindet sich auf der linken Seite ein halb vermauerter Ausbruch (Nr. 1) von 0,7 m Breite, der noch 0,6 m hoch ist (Abb. 10). Im weiteren Verlauf eröffnet sich an der rechten Stollenseite ein blinder Gang von 1,2 m Tiefe und Breite (Abb. 11, rechts). Der Hauptgang führt dagegen in Richtung Westen weiter und stößt hier mit einem weiteren Ausbruch (Nr. 2) ins Freie durch.

Ein etwa 10 m langes, sehr regelmäßig ausgehauenes Teilstück des 1. Abschnitts verläuft weiter nach Norden, biegt an

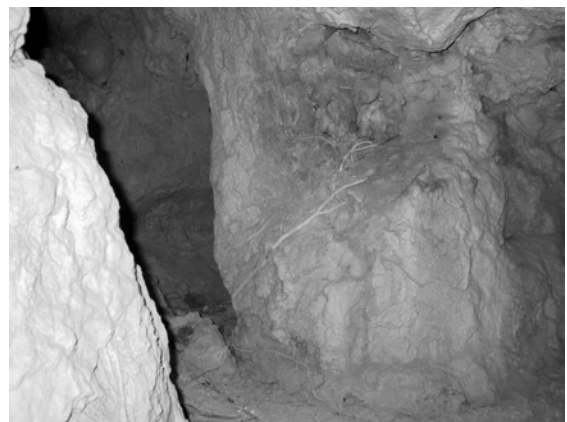


Abb. 11 Höhlengang, Abschnitt 1. Dicke Versinterung. Digitalbild Troia
27042.



Abb. 12 Höhlengang, Abschnitt 1.
Engstelle im Hintergrund. Digitalbild
Troia 27043.

seinem Ende scharf nach Westen um und verengt sich kurz vor dieser Biegung stark auf eine Breite von 0,4 m und Höhe von 0,5 m (Abb. 12). Hier liegt das Ende des 1. Teilabschnitts mit einem etwa 4 m breiten Ausbruch (Nr. 3). An dessen nördlicher Seite befindet sich ein weiterer blinder Gang von zwei Metern Länge, der durch den Ausbruch an der linken Seite und der Decke teilweise zerstört wurde.

Der 2. Abschnitt (Abb. 13) besitzt einen sehr akribisch ausgehauenen Gang mit halbrundem Querschnitt mit etwa 0,7 bis 1 m Breite und 0,8 m Höhe. Er endet nach ca. 18 m in einem blinden Gang. Sein Ver-

lauf ist nicht ganz gerade, im hinteren Bereich zieht er leicht schlängelnd nach rechts. Hier in diesem hinteren Bereich befinden sich auch kleine direkt unterhalb der Höhlendecke in die Wand gehauene Nischen (10-15 cm breit, 5-10 cm hoch), die, nach den Rußspuren zu urteilen, sehr wahrscheinlich zur Ablage von Lampen zur Beleuchtung dienten. Ganz ähnliche Nischen sind aus der Quellhöhle von Troia bekannt.⁴⁵ Der Höhlengang ist an den Wänden dick mit Sinter bedeckt, an der Höhlendecke zeigen sich kleine Stalaktiten. Der mit fließendem Wasser bedeckte Boden weist niedrige Sinterterrassen auf.

Etwa 1 m vor dem Gangende des Abschnitts 2 mündet von rechts der Abschnitt

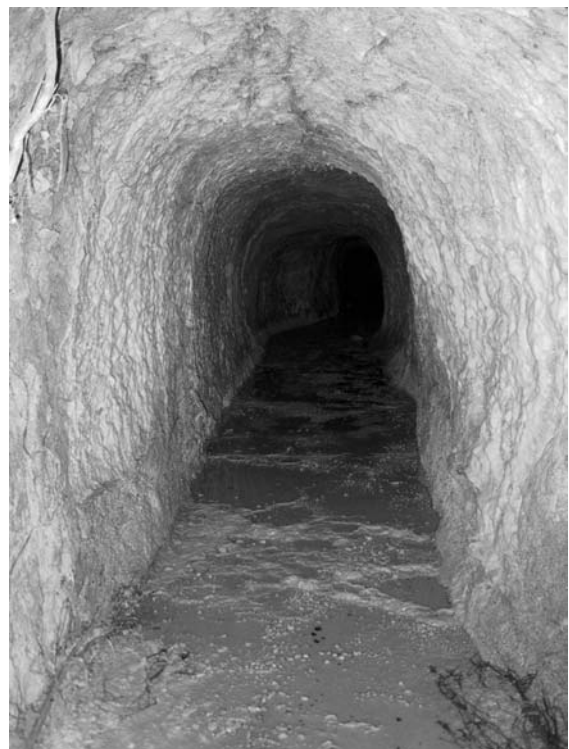


Abb. 13 Höhlengang, Abschnitt 2. Digitalbild Troia 27044.



Abb. 14 Höhlengang, Abschnitt 3. Digitalbild Troia 27047.

3, der auf einer Länge von 5 m zunächst dasselbe halbrunde Profil beibehält, bevor er sich auf ein birnenförmiges Profil erweitert (Abb. 14). Die Breite am Boden beträgt nur 0,5 m und besitzt damit das ursprüngliche Maß der ersten Ausbauphase. Die Ganghöhe steigt jedoch auf 1,35 bis 1,75 m an und erreicht hüfthoch bis zu 1 m Breite. Die Länge dieses 3. Abschnitts beträgt bis zum Schacht etwa 11 m Länge, wobei mehrere große Nischen sogar ein Sitzen ermöglichen.

Der zur Fläche des Plateaus hinauf führende Schacht von 18 m Länge ist seinem oberen Teil aus grob zugehauenen Bruchsteinen gemauert, sein Durchmesser beträgt 1,25 bis 1,45 m, im unteren bis zur

Brust reichenden Bereich erweitert er sich auf ca. 2 m. Am Boden hat sich ein kleiner etwa 0,5 m hoher Schutthügel mit Tierskellen gebildet (Abb. 15). Er ist, zumindest was seinen jetzigen Zustand betrifft, stärker vermauert als dies nach der Beschreibung Lehmann-Haupts zu erwarten gewesen wäre. Die Schachtmündung ist an der Oberfläche nur schlecht zu erkennen und nur notdürftig durch Gestrüpp gesichert, was auch die Tierskelette erklärt.

Der 4. und letzte Abschnitt beginnt hinter dem Schacht und ist etwa 6 m lang (Abb. 16). Aufgrund des Schutthügels unter dem Schacht staut sich das Wasser bis auf Kniehöhe (soweit begangen). Die Wände sind ganz im Gegensatz zu den vorherigen Abschnitten derart sandig und labil, dass ein Messnagel nicht hielt. Aus Sicherheitsgründen haben wir deshalb auf eine genaue Vermessung des letzten Abschnitts verzichtet. Es hat in diesem Bereich anscheinend nur eine sehr eingeschränkte Sinterbildung stattgefunden. Dies legt einen



Abb. 15 Schacht mit partieller Ausmauerung. Digitalbild Troia 27045.



Abb. 16 Höhlengang, Abschnitt 4. Digitalbild Troia 27046.

Ausbau dieses letzten weniger regelmäßig ausgehauenen Abschnitts erst in jüngerer Zeit nahe.

Die Gesamtlänge der Höhle beträgt etwa 65 m reine Ganglänge, wozu noch die Ausbrüche und blinden Gänge hinzugezählt werden müssen.

Im Bereich des ersten blinden Ganges im Abschnitt 1 wurde eine Sinterprobe entnommen, die drei Schichten aufweist, also aus drei sinterbildenden Phasen besteht, die durch je eine Trockenphase abgelöst wurden (Abb. 17).⁴⁶

Zusammenfassung und Ausblick

Es stellt sich natürlich die Frage nach der Datierung der Höhle, die jedoch nicht losgelöst von der Lokalisierung Sigeions bzw. seiner „Vorstadt“ erfolgen kann. Von John M. Cook und nochmals detaillierter von Michael Stahl wurde erstmals in Erwägung gezogen, dass eine unter Peisistratos um 530 v. Chr. in das Stadtgebiet der Polis Sigeion einbezogenes *Proasteion* auf Spratt's Plateau gelegen haben könne. Diese Theorie ist ernsthaft in Erwägung zu ziehen, denn so können möglicherweise die archäologischen Probleme und die historische Überlieferung in Einklang gebracht werden.

Nach Lage der Dinge befand sich auf Spratt's Plateau anscheinend keine längerfristige Siedlung, da zumindest auf der Hochfläche nur sehr wenig Scherben zu sehen sind, obwohl die der Plateaukante und dem westlichen Hügel folgenden Schützengräben einen guten Einblick in den Untergrund gewähren. Diese Tatsache hat Jerome Sperling dazu geführt für Spratt's Plateau eine antike Siedlung zu verneinen. Am Nord- und Südhang sind jedoch mehrmals (auch von uns) Scherben wahrgenommen worden, darunter v.a. archaische bis klassische Keramik.⁴⁷ Dieselbe Problematik ergibt sich durch die erwähnten Mauerzüge, die erstmals von Spratt beschrieben wurden.⁴⁸ Nach unserem jetzigen Kenntnisstand handelt es sich

dabei um ein ‚Mauerphantom‘, das durch den plattenartig brechenden Kalkstein verursacht wurde, und das auch Schliemanns mehrmals dazu verführte antike Mauern zu sehen, wo keine waren. Im Luftbild (Abb. 7) sind gut die „Mauerzüge“ entlang der Nordkante zu erkennen, jedoch ebenso der an die Oberfläche tretende Fels.

Zur Versorgung einer Vorstadt Sigeions auch im Verteidigungsfalle mussten, da natürliche Quellen anscheinend nicht vorhanden waren, und das Wasser des Skamanders ja nicht zugänglich war, Stollen in den Kalkstein gegraben werden, um so eine Art Quellschale zu schaffen, die auch durch Aufstauen des Wassers als eine Art Zisterne verwendet werden konnte. Die verschiedenen Querschnitte der Höhle lassen jedoch vermuten, dass es zeitlich unterschiedliche Ausbauphasen gegeben haben muss.

Die Lokalisierung Sigeions ist bis in jüngste Vergangenheit umstritten geblieben, wobei sich im Lauf der Forschung zwei Hauptmeinungen herauskristallisierten. Das große nördliche Plateau mit dem neuzeitlichen Ort Yenisehir schien den meisten Forschern am besten für die Anlegung einer griechischen Polis geeignet. Ebenso wurde jedoch das südlich gelegene Spratt's Plateau in Erwägung gezogen. Die Grabungen des Museums Çanakkale auf der



Abb. 17 Höhlengang, Abschnitt 1, blinder Gang. Mit Sinter bedeckte Höhlenwand, Entnahmestelle der Sinterprobe. Digitalbild Troia 27058.

Anhöhe von Yenisehir haben u.E. die letztere Möglichkeit stark verringert.

Dem Grabungsleiter Reyhan Körpe ist es gelungen auf einer Grabungsfläche von 11 x 11 m die Reste mehrerer Gebäude, von Wasserleitungen und Zisternen bzw. Brunnen freizulegen. Die dabei gefundene archaische bis klassische Keramik ist teilweise von hoher Qualität, wobei attische Importe weitaus überwiegen. Nicht weniger als etwa 50 Bronzemünzen wurden in diesem kleinen Gebiet gefunden, die hauptsächlich Sigeion zuzuweisen sind.

Weitere Forschungen in naher Zukunft sollten es ermöglichen, die seit 150 Jahren umstrittene Frage nach der Lage Sigeions definitiv zu klären.⁴⁹

ANMERKUNGEN

Wir gedenken an dieser Stelle besonders Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred O. Korfmann+, ohne den unsere Arbeiten in der Troas unmöglich gewesen wären. Gleichfalls danken wir für seine Freundschaft und Hilfe Reyhan Körpe M.A., der uns die Daten zu seiner Grabung in Yenişehir (Sigeion) im Jahre 2001 zugänglich machte. Stephan Blum M.A. und Ralf Becks M.A. waren wie immer großzügig zur Stelle, wenn ihre Hilfe benötigt wurde. Alle Abbildungen wurden, soweit nicht anders angegeben, von G. Bieg angefertigt.

¹ Zu den Tumuli s. einstweilen Winnefeld 1902; Akarca 1978; Aslan 1997 und Hertel 2003.

² Eine detaillierte Beschreibung des Höhenrückens findet sich bei Forchhammer 1850 und Virchow 1879 sowie Cook 1973.

³ Nachweise bei Büchner 1923; Ruge 1939; Will 1954; Robert 1966; Viviers 1987; Tenger 1999; Schwertheim 2001. S. auch Umar 2002, 274-276.

⁴ Stahl 1987, 211; De Libero 1996, 91-93. 168-169.

⁵ Meritt *et al.* 1939; Tenger 1995, 155.

⁶ Engelmann-Knibbe 1989, 55-73; Knibbe 2001, 156 § 9.

⁷ Cook 1973, 158-159.

⁸ Perrot, 1877, 60 (300 maisons); Cook 1973, 153 (200 bis 380 Familien, im Jahre 1890 1.200 Einwohner); Umar 2002, 274-276 (im Jahr 1915 2.600 Einwohner).

⁹ Delatte 1947, XVI-XVII. II 228 (1573 in Venedig gedruckt). Diese Ruinen wurden mit der durch Konstantin I. geplanten Neugründung seiner Hauptstadt in Verbindung gebracht. S. Sandys 1615, 19; Cook 1973, 158.

¹⁰ Cook 1973, 153-154.

¹¹ Die byzantinischen Scherben aus der Grabung des Museums Çanakkale im Jahre 2001 (Leitung R. Körpe) datieren ins 11.-12. Jh. S. auch Cook 1973, 159.

¹² Zu den Münzen: Wroth 1894 [1964], xxxiii-xxxiv; Babelon 1910, 1309-1312 Taf. 167, 1-7; Cook 1973, 155-156.

¹³ S. dazu Cook 1973; Easton 1991; Allen 1999.

¹⁴ Belon 1555, 80; Nicolay 1585 (Nachdruck 1968), 43-44; Montagu 1800 (1965) 417-419 (Reise 1718; Pococke 1745, 105; Pococke 1755, 156-157; Chandler 1776, 50-59; Dallaway 1799, 184-185; Clarke 1817, 202; Webb 1822, 51-52; Choiseul-Gouffier 1822, 438-440 Taf. 46; Lenz 1798, 73-75; Walpole 1818, 96-99.

¹⁵ 1. *Archaische Stele mit Inschrift*: London, British Museum, Richter 1961, 165-168 Nr. 53 Abb. 205-207, Brodersen *et al.* 1992, 8 Nr. 11. - 2. *Reliefsstele mit Inschrift*: Cambridge, Fitzwilliam Mus.

GR.13.1865, Budde-Nicholls 1964, 12-13 Nr. 27 Taf. 5. - 3. *Athena-Kinderstele*: London, British Museum, Pfuhl-Möbius 1977, 34 Nr. 86 Taf. 21. 4. *Relief mit sitzender Frau und stehendem Mädchen*: Verschollen, Pfuhl-Möbius 1977, 34-35 Nr. 87 Abb. 4. Ebenso wurden einige Inschriften in Yenişehir (Sigeion) gefunden, die aus Ilion hierhergebracht wurden: Frisch 1975, Nr. 11 (Finanzregelung für die Panegyris), Nr. 32 (Dekret für Antiochos I.), Nr. 167 (Grabinschrift des Lykophron). S. jetzt Gaggadis-Robin 1999 [2000] zu einigen 1789 von Louis-Francois Cassas, dem Zeichner der Expedition Choiseul-Gouffiers, gezeichneten Spolien.

¹⁶ Zu den antiken Quellen: Cook 1973, 178-179.

¹⁷ Forchhammer 1842, 39; Forchhammer 1850, 22-23. Keinesfalls ist also davon zu sprechen, dass „since the early travellers it (i.e. *Sigeion*) has generally been looked for in the area known as Spratt's plateau” (Luce 2002, 24).

¹⁸ Forchhammer 1842, 39: “*About the middle of that ridge, close to the N. of the Agios Demetrios Tepe, Mr. Spratt discovered the foundations of an ancient square-blocked city wall, following the edge of the broad table land (The foundations of a wall fenced with quadrangular blocks of limestone are well defined in three or four places on the hill. On the N. side it is continuous for nearly 100 yards.- T. Spratt). Here may have been the real site of Sigeum: at Yeni-shehr are no remains whatever of ancient town-walls, and the level on which it stands does not appear extensive enough for the ancient town. I am inclined to believe that when the Turks conquered the country there was still a town where the fragments of a wall have been discovered by Mr. Spratt, and that Yeni-shehr (new-town) was erected near it, after it had been destroyed and deserted. It ought to be mentioned however that there are a great number of deep wells excavated in the rock at Yeni-shehr, and this may be an argument for fixing upon that village as the site of Sigeum.*“

¹⁹ Schliemann 1881, 85.

²⁰ Schliemann 1881, 121-122; Perrot 1874, 59.

²¹ Cook 1973, 151.

²² Allen 1999, 48.

²³ Thiersch 1902, 171-179 Nr. 709-733.

²⁴ Eine kurze Einordnung der Objekte bei Cook 1973, 177; s. auch Viviers 1987, 18 zu den „argivischen“ Terrakotten.

²⁵ Leaf 1911/12, 299-300; Leaf 1923, 187-190 Taf. 10b (Blick von Yenişehir nach Süden zu Spratt's Plateau).

²⁶ Leaf 1923, 188.

²⁷ Leaf 1923, 187.

²⁸ Lehmann-Haupt 1918.

²⁹ Lehmann-Haupt 1918.

³⁰ Ein Brief Brückners an den damaligen Direktor der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts, Martin Schede, vom 28. Januar 1925 (Briefarchiv des DAI Istanbul Nr. 408) gewährt einen weiteren Einblick in seine Vorstellung: „Wann und wie unsre von mir stark erhoffte Expedition (in die Troas) zustande kommt, Ihnen ganz anheimstehend, möchte ich Sie um Erwägung eines 1. Punktes bitten, der mir in den letzten Tagen aufgegangen ist und m.E. besondere Beachtung verdient. Herod. II 10 sagt, dass die Skamander-Ebene ebenso wie die Ephesische und Milesische im Wachsen begriffen, Demetr. v. Skepsis bei Strabo XIII 1, 36 gibt fürs 2. Jh. v. die Entfernung von Ilion zum *Αχαιων λιμην* beim Aianteion auf 12 von der Skamander-Mündung nahe beim *Ναυσταθμον* προς τω Σιγειω auf 20 Stadien an. Nehmen Sie auf der Forchhammer-Spratt'schen Karte 20 Stadien in den Zirkel, so kommen sie auf ‚Zerstörte Brücke‘ nō vom Plateau von Sigeion. Bisher lässt man Sigeion ohne Hafen, natürlich hatten die Athener dort eine Marine-Station; überliefert ist sie aus der Zeit Antiochos I. im Meleager-Brief Or.Inscr. 221, 53. Ich deute Spratts Karte, dass Sigeion 2 Häfen gehabt hat, den einen gegen die Meeresstr. hin n.ö vom Plateau, s.ö Jenischehr, der zweite durch den Durchstich s. des Hag Dimitir Tepeli zugänglich, jetzt der Sumpf Lisgar. Das zu prüfen scheint mir des Schweisses des Edelsten wert und knüpft an milesische und samische Traditionen an. Der Untergang von Sigeion erklärt sich durch die unaufhaltsame Zuschwemmung des Flusses.“

³¹ Brückner 1925, 245. Als Schleppstelle für Schiffe bei Zangger 1999, 94 und Zangger 2002, 322. Zur möglichen Nutzung für den Holztransport s. Korfmann 2004.

³² Sperling 1936, 122-123. Sperling erwähnt auch Funde von bronzezeitlichen Scherben.

³³ Meritt *et al.* 1939, 547-548.

³⁴ Cook 1973, 178-188. Müller 1997, 932-935 folgt Cooks Lokalisierungen. Ein Survey und Grabungen am Kap seit 1981 erbrachten Siedlungsspuren der archaischen, spätklassischen und hellenistischen sowie byzantinischen-osmanischen Zeit. S. Korfmann *et al.* 1989. S. auch Akarca 1978, 14-21.

³⁵ Cook 1973, 186; als peisistratidische Erweiterung der Stadt erklärt bei Stahl 1987, 223.

³⁶ Kayan 1995; Kayan *et al.* 2002. S. auch Kraft *et al.* 2003.

³⁷ Luce 2000; Luce 2002; Hertel 2003, 162-163, 219-221.

³⁸ Sie wurden auf Veranlassung des Museum Çanakkale unter der Leitung von Reyhan Körpe vom 17. Juli bis 29. August 2001 durchgeführt.

³⁹ Die Scherben befinden sich im Depot der Troia-Grabung (A0 228-229, 360-361, 530-531, 589-590, 922-923).

⁴⁰ S. Tekkök 2003 zu rezenter Töpferei in Eceabat.

⁴¹ Wolkersdorfer-Göbel 2004, 162 Anm. 27 (Messstellen HS1 – HS4); Wolkersdorfer *et al.* 2004, 195 (HS1 - HS4).

⁴² *Unsere täglichen Ausflüge ließen uns nur einmal flüchtig Zeit, den Hügel, der vermutlich einst das alte Sigeion trug, zu besuchen. Dieser gehört derselben n.-s. von Kum Kaleh bis zur Bezika-Bucht streichenden Hügelkette an wie der Berg von Jenischehir, und ist von diesem in 20 Minuten zu Fuß zu erreichen.*

Reste der alten Stadt (Sigeion) konnten wir nicht feststellen, jedoch wurde uns von militärischer Seite versichert, dass bei der Anlage von Befestigungswerken zahlreiche Münzen zutage gefördert wurden, die wir aber leider nicht zu Gesicht bekamen. Hingegen fanden wir ein Bruchstück einer steinernen griechischen Lampe. Der Sigeionhügel besteht aus leicht verwitterndem Kalkstein, trägt auf der Höhe ein größeres Plateau und fällt gegen Westen in steiler Böschung gegen das Meer zu ab. Im oberen Drittel dieses Abfalls befindet sich eine Quellwasser enthaltende Höhlung, von der zwei Stollen horizontal in den Felsen hineinführen. Während der zur rechten Hand schon nach 8 m endigt, kommt der nach links führende erst nach einem Verlaufe von 20 m zum Abschluss; dort mündet von oben ein senkrechter Schacht ein, dessen verschüttete obere Mündung der in einer benachbarten Batterie kommandierende Oberleutnant d. Res. Schmidt berechnete und nach einigen erfolglosen Grabungen auch fand. Das Mündungsstück des Schachtes befindet sich ca. 4 m tief unter dem heutigen Niveau und liegt ca. 20 m vom Bergabfall entfernt. Das Mauerwerk aus unregelmäßig behauenen Steinen reicht weitere 4 m hinab; schließlich bildet auch noch ca. 10 m Fels seine Wände. Die Gesamttiefe des Schachtes beträgt also derzeit ca. 18 m. Von seinem Ende geht, wie schon erwähnt, rechtwinklig der Hauptstollen aus. Während dieser an seiner Mündung nur ca. 1 m hoch ist, ermöglicht er in seinem Innern das Schreiten in gebückter Haltung. Der Ausgang des Ganges ist mit Ziegeln gepflastert (wohl erst in neuerer Zeit). Der Zweck dieser Anlage war wohl die Versorgung der auf dem wasserlosen Plateau liegenden Stadt mit Trinkwasser im Falle der Belagerung. Sie wird dieser Anforderung auch wohl genügt haben, da das Wasser der Quelle ziemlich reichlich fließt und die Öffnung im Hang durch Steinblöcke und daselbst reichlich aufstrebendes Gesträuch und Röhricht leicht zu maskieren war. Nach mündlichen Informationen von Einheimischen gab es weitere Höhlen beim Ajaktepe, bei Kumkale, nördlich Tefikiye, im Araplar-Tal und bei Taşıtarla (bei Halileli).

⁴³ Die Höhle wurde am Montag, dem 12. Juni 2001 erstmals wieder durch Teilnehmer der Troia-Grabung begangen und war, ausgenommen Teilabschnitt 2 und 4, weitgehend trocken. Die Vermessung am 26. August 2004 gestaltete sich schwierig,

da zweimal im Verlauf der Troia-Grabung ausgiebiges Regenwetter herrschte. Der Höhlenboden war entsprechend schlammig und die Höhle führte Wasser. Der Bereich hinter dem Schacht war aufgrund der Wassertiefe für eine Vermessung unzugänglich.

⁴⁴ A0 923: Digitalbild Troia 26.417-26.418. Aylward *et. al.* 2002.

⁴⁵ Aslan 2001; Frank *et al.* 2002; Wolkersdorfer-Göbel 2004, 162 m. älterer Literatur.

⁴⁶ Eine Datierung des Sinters an der Forschungsstelle für radiometrische Altersbestimmung von Wasser und Sedimenten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Prof. Dr. A. Mangini) erbrachte ein Alter von 500 Jahren für die Erstbildung des Sinters.

⁴⁷ Cook 1973, 176.

⁴⁸ S. auch Schulz 2000, 26 zur Mauer, die er für archaisch hält.

⁴⁹ Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Schäfer (Universität Tübingen) ist ein längerfristiges Forschungsunternehmen zur Untersuchung Sigeions und seiner Umgebung geplant, an dem auch die Autoren beteiligt sind.

BIBLIOGRAPHIE

AKARCA, AŞKIDIL. 1978. Troas'ta aşağı Kara Mendere Ovası Çevresindeki Şehirler, *Belleten* 42: 1-52.

ALLEN, SUSAN HEUCK. 1999. *Finding the Walls of Troy. Frank Calvert and Heinrich Schliemann at Hisarlık*. University of California Press Berkeley, Los Angeles, London.

ASLAN, RÜSTEM. 1997. Troia und seine Siedlungskammer vom Neolithikum bis zu den Anfängen des "Historischen Nationalparks". Unpubl. Magisterarbeit Universität Tübingen.

ASLAN, RÜSTEM. 2001. Per Tunnel in die Unterwelt, *Damals* 33/4: 38-42.

AYLWARD, WILLIAM – GEBHARD BIEG – RÜSTEM

ASLAN. 2002. The Arterial Water Supply of Roman Ilion and the Aqueduct Bridge across the Kemerdere Valley in the Troad, *Studia Troica* 12, 2002, 397 - 427.

BABELON, ERNEST. 1910. *Traité des monnaies Grecques et Romaines*, II,2. Paris.

BELON, PIERRE. 1555. *Les observations de Plusieurs Singularitez et Choses Mémemorables, trouvées en Grèce, Asie, Judée, Egypte, Arabie et autres pays estranges*. Paris.

BENT, J. THEODORE (HG.). 1893. The Diary of Thomas Dallam 1599-1600, in: *Early Voyages and Travels in the Levant*. London.

BRODERSEN, KAI – WOLFGANG GÜNTHER – HATTO H. SCHMITT. 1992. *Historische griechische Inschriften in Übersetzung I*. Darmstadt.

BRUECKNER, ALFRED. 1925. Forschungsaufgaben in der Troas, *Archäologischer Anzeiger*: 229-248.

BÜRCHNER, LORENZ. 1923. Sigeion, *Pauly's Realencyclopädie* II,2: 2275-2276.

BUDDE, LUDWIG – RICHARD NICHOLLS. 1964. *A Catalogue of the Greek and Roman Sculpture in the Fitzwilliam Museum Cambridge*. Cambridge.

CHANDLER, RICHARD. 1776. *Reisen in Kleinasien unternommen auf Kosten der Gesellschaft der Dilettanti*. Leipzig.

CHOISEUL-GOUFFIER, MARIE GABRIEL FLORENT AUGUSTE COMTE DE. 1822. *Voyage pittoresque de la Grèce II*, 2. Paris.

CLARKE, EDWARD DANIEL. 1817. *Travels in Various Countries of Europe, Asia, and Africa*. Part the Second. Greece, Egypt, and the Holy Land. Section the First, Fourth Edition. Volume the Third. London.

COOK, JOHN MANUEL. 1973. *The Troad. An Archaeological and Topographical Study*. Oxford.

DALLAWAY, JACQUES. 1799. *Constantinople ancienne et moderne et description des côtes et isles de l'archipel et de la Troade*, traduit de l'Anglais par André Morellet. Paris.

DELATTE, ARMAND. 1947. *Les portulans grecs*. Liège.

ENGELMANN, HELMUT – DIETRICH KNIBBE. 1989. Das Zollgesetz der Provinz Asia. Eine neue Inschrift aus Ephesos, *Epigraphica Anatolica* 14: 55-73.

- FORCHHAMMER, PETER W. 1842. Observations on the Topography of Troy, *The Journal of the Royal Geographic Society of London* 12: 28-44.
- FORCHHAMMER, PETER W. 1850. *Beschreibung der Ebene von Troia mit einer Karte von T. A. B. Spratt*. Frankfurt am Main.
- FRANK, NORBERT - AUGUSTO MANGINI – MANFRED KORFMANN. 2002. ²³⁰TH/U Dating of the Trojan ‚water quarries‘, *Archaeometry* 44/2: 305-314.
- FRISCH, PETER (HG.). 1975. *Die Inschriften von Ilion*. Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 3. Bonn.
- GAGGADIS-ROBIN, VASSILIKI. 1999 [2000]. Un fragment de sarcophage avec Medée conservé à Marseille et l'expédition de Choiseul-Gouffier, in: NICOLE BLANC – ANDRE BUISSON (EDS.). *Imago antiquitatis. Religions et iconographie du monde romain. Mélanges offerts à Robert Turcan*. 229-244. Paris.
- HERTEL, DIETER. 2003. *Die Mauern von Troia. Mythos und Geschichte im antiken Ilion*. München.
- KAYAN, İLHAN. 1995. The Troia Bay and Supposed Harbour Sites in the Bronze Age, *Studia Troica* 5: 211–236.
- KAYAN, İLHAN – ERTUĞ ÖNER – LEVENT UNCU – BEYCAN HOCAOĞLU – SERDAR VARDAR. 2002. Geoarchaeological Interpretations of the „Troian Bay“, in: WAGNER, GÜNTHER A. – ERNST PERNICKA – HANS-PETER UERPMANN (HGG.). 2002. *Troia and the Troad. Scientific Approaches*. 379–401. Berlin.
- KNIBBE, DIETRICH. 2001. Lex Portorii Asiae, *Österreichische Jahreshefte* 69: 147-173.
- KORFMANN, MANFRED ET AL. 1989. Beşik-Tepe. Vorbericht über die Ergebnisse der Arbeiten 1987 und 1988, *Archäologischer Anzeiger*: 473-481.
- KORFMANN, MANFRED. 2004. Holz für Troia – Zur Flößerei auf dem Skamandros/Xanthos, in: KORKUT, TANER (HG.). 60. *Yaşında Fahri Işık Armağan. Anadolu'da Doğdu. Festschrift für Fahri Işık zum 60. Geburtstag*. 427-438. İstanbul.
- KRAFT, JOHN C. – GEORGE (RIP) RAPP - İLHAN KAYAN – JOHN V. LUCE . 2003. Harbor areas at ancient Troy: Sedimentology and geomorphology complement Homer's Iliad, *Geology* 31/2: 163-166.
- LEAF, WALTER. 1911/12. The Topography of the Scamander Valley II, *The Annual of the British School at Athens* 18: 286-313. 299-300.
- LEAF, WALTER. 1923. *Strabo on the Troad. Book XIII, Cap. I*. Cambridge.
- LEHMANN-HAUPT, CARL FRIEDRICH. 1918. Priapos – Troja – Sigeion, *Klio. Beiträge zur alten Geschichte* 15: 429-434.
- LENZ, CARL G. 1798. *Die Ebene von Troja nach dem Grafen Choiseul Gouffier und andern neuern Reisenden nebst einer Abhandlung des Hrn. Major Müller in Göttingen und Erläuterungen über den Schauplatz des Ilias und die darauf vorgefallnen Begebenheiten*. Neu-Strelitz.
- LIBERO, LORETANA DE. 1996. *Die archaische Tyrannis*. Stuttgart.
- LUCE, JOHN V. 2000. *Die Landschaften Homers*. Stuttgart.
- LUCE, JOHN V. 2002. The Case for Historical Significance in Homer's Landmarks at Troia, in: WAGNER, GÜNTHER A. – ERNST PERNICKA – HANS-PETER UERPMANN (HGG.). 2002. *Troia and the Troad. Scientific Approaches*. 9–30. Berlin.
- MERRITT, BENJAMIN DEAN – H.T. WADE-GERY – MALCOLM FRANCIS MCGREGOR. 1939. *The Aethian Tribute Lists, Volume I*. Cambridge/Mass.
- MONTAGU, MARY WORTLEY. 1800. *Letters of Lady Mary Wortley Montagu written During her Travels in Europe, Asia, and Africa to which are added Poems by the Same Author*. Paris.
- MÜLLER, DIETRICH. 1997. *Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodots 2: Kleinasien und angrenzende Gebiete mit Südostthrakien und Zypern*. Tübingen.

- NICOLAY, NICOLAS. 1567. *Les navigations, pereginations et voyages, faicts en la Turquie*. Lyon. (= The Navigations Into Turkey, London 1585 (Repr. Amsterdam und New York 1968).
- PERROT, GEORGES. 1874. Excursion a Troia et aux sources du Menderé, *Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France* 8: 58-74.
- PFUHL, ERNST – HANS MÖBIUS. 1977. *Die ostgriechischen Grabreliefs*. Mainz.
- POCOCKE, RICHARD. 1745. *A Description of the East and Some Other Countries Vol. II Part I. Observations on Palaestine or the Holy Land, Syria, Mesopotamia, Cyprus, and Candia*. London.
- POCOCKE, RICHARD. 1755. *Beschreibung des Morgenlandes und einiger anderer Länder. Der dritte Teil von den Inseln des Archipelagus, Kleinasien, Thracien, Griechenland und einigen anderen Theilen von Europa. Aus dem Englischen übersetzt von Christian Ernst von Windheim*. Erlangen.
- RICHTER, GISELA M.A. 1961. *The Archaic Grave-stones of Attica*. London.
- ROBERT, LOUIS. 1966. Sur un decret d'Ilion et sur un papyrus concernant des cultes royaux, in: Essays in honor of Bradford Welles, *American Studies in Papyrology*, I:175-211 [= ROBERT, LOUIS 1990. *Opera minora selecta: épigraphie et antiquités grecques*, VII. Amsterdam. 599-635].
- RUGE, WALTER. 1939. Troas, in: *Pauly's Realencyclopädie VII A*: 525–584. 1279.
- SANDYS, GEORGE. 1615 [1973]. *A relation of a journey begun an. Dom. 1610. Foure bookes Containing a description of the Turkish Empire, of Aegypt, of the Holy Land, of the Remote parts of Italy and Islands adioning. The second edition*. London 1615. Amsterdam.
- SCHLIEMANN, HEINRICH. 1881. *Ilios. Stadt und Land der Trojaner. Forschungen und Entdeckungen in der Troas und besonders auf der Baustelle von Troja*. Leipzig.
- SCHULZ, ARMIN. 2000. *Die Stadtmauern von Neandreia in der Troas*, Asia Minor Studien 38. Bonn. 26.
- SCHWERTHEIM, ELMAR. 2001. Sigeion, *Der Neue Pauly* 11: 535-536.
- SPELRLING, JEROME W. 1936. The site of Sigeion, *American Journal of Archaeology* 40: 122–123.
- STAHL, MICHAEL. 1987. *Aristokraten und Tyrannen im archaischen Athen. Untersuchungen zur Überlieferung, zur Sozialstruktur und zur Entstehung des Staates*. Stuttgart.
- TEKKÖK, BILLUR. 2003. The Pottery Workshops in Eceabat Region, Çanakkale. A Living Hellenistic and Roman Tradition, in: TAKAOĞLU, TURAN (HG). *Ethnoarchaeological Investigations in Rural Anatolia I*: 57-67. İstanbul.
- TENGER, BERNHARD. 1995. Phoroshöhe und Bevölkerungszahl. Die Athener Tributlisten als Indikator für die Größe der Einwohnerschaft einer Polis?, in: POHL, DANIELA (ED.), *Studien zum antiken Kleinasien III. Asia Minor Studien*, 16. 139-160. Bonn.
- TENGER, BERNHARD. 1999. Zur Geographie und Geschichte der Troas, in: SCHWERTHEIM, ELMAR (HG.), *Die Troas. Neue Forschungen III, Asia Minor Studien*, 33. 103-180. Bonn.
- THIERSCH, HERMANN. 1902. *Katalog der Sammlung Calvert in den Dardanellen und in Thymbra*. Manuskript der Bibliothek der Archäologischen Museen Istanbul.
- UMAR, BILGE. 2002. *Troia*. İstanbul.
- VIRCHOW, RUDOLF. 1879. Beiträge zur Landeskunde der Troas. *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879*, 3. *Abhandlung der physikalischen Klasse*. Berlin.
- VIVIERS, DIDIER. 1987. La conquête de Sigée par Pisistrate, *Antiquité Classique* 56: 5-25.
- WALPOLE, ROBERT. 1818. *Memoirs Relating to European and Asiatic Turkey, and Other Countries of the East*. London.

WEBB, PHILIPP BARKER. 1822. *Untersuchungen über den ehemaligen und jetzigen Zustand der Ebne von Troja. Aus dem Italienischen übersetzt von D. Heinrich Hase*. Weimar.

WILL, ÉDOUARD. 1954. Sur l'évolution des rapports entre colonies et métropoles en Grèce à partir du VI^e siècle, *La Nouvelle Clio* VII-X: 413-460 (= *Historia Graeco-Hellenistica. Choix d'écrits 1953-1993*). Paris.

WINNEFELD, HERMANN. 1902. Gräber und Grabhügel, in: DÖRPFELD, WILHELM. 1902. *Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870–1894*. 535–548. Athen.

WOLKERSDORFER, CHRISTIAN – JANA GÖBEL. 2004. Hydrogeologie der troianischen Landschaft – eine Bestandsaufnahme, *Studia Troica* 14: 157-167.

WOLKERSDORFER, CHRISTIAN – JANA GÖBEL – CLAUDIA BLIME – CLAUDIA WEBER. 2004. Hydrogeologische Probenahmestellen in der troianischen Landschaft, *Studia Troica* 14: 169-200.

WROTH, WARWICK. 1894 [Neudruck 1964]. *British Museum Catalogue of the Greek Coins of Troas, Aeolis, and Lesbos*. Neudruck Bologna.

ZANGGER, EBERHARD - MICHAEL E. TIMPSON - SERGEI B. YAZVENKO - HORST LEIERMANN. 1999. Searching for the Ports of Troy, in: LEVEAU, PHILIPPE - FRÉDÉRIC TRÉMENT - KEVIN WALSH - GRAEME BARKER (EDS.). *Environmental Reconstruction in Mediterranean Landscape Archaeology*. 89-103 Oxford.

ZANGGER, EBERHARD. 2002. Some Open Questions About the Plain of Troia, in: WAGNER, GÜNTHER A. – ERNST PERNICKA – HANS-PETER UERPMANN (HG.). 2002. *Troia and the Troad. Scientific Approaches*. 317-324. Berlin.

Dr. Gebhard Bieg

*Institut für Klassische Archäologie
der Universität Tübingen*

Schloss Hohentübingen

D-72070 Tübingen

Email: gebhard.bieg@uni-tuebingen.de

Rüstem Aslan M. A.

*Institut für Ur- und Frühgeschichte und
Archäologie des Mittelalters der*

Universität Tübingen

Schloss Hohentübingen

D-72070 Tübingen

Email: ruestem.aslan@uni-tuebingen.de